

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Verlags-Redaktion:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlags-Redaktion:
Nr. 50.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 218.

Mittwoch, 18. September 1901, Abends.

54. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Morgens mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Exped. 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Abnahme des Abonnements werden angenommen. Einzelne Nummern für die Kasse des Ausgabestandes 10 Pfg. am Montag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Zanger & Winteritz in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Freitag, den 20. und Sonnabend, den 21. September 1901 finden bei uns wegen Reinigung der Geschäftskasse nur unausschleibbare Sachen ihre Erledigung. Im Königl. Standesamt werden an beiden Tagen Anzeigen über Todgeburt und Sterbefälle vormittags von 8 bis 9 Uhr angenommen. Der Rath der Stadt Riesa, am 18. September 1901.

Anzeigen für das "Riesauer Tageblatt" erlösen und bis spätestens Mittwochs 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages. Die Geschäftsstelle.

Vertilgung und Säufliches.

Riesa, 18. September 1901.

Demnächst werden wieder die Hauslisten ausgegeben werden. Für Häuser mit mehreren Haushaltungen kann die Aufstellung der Hauslisten mit Hilfe von Einzelisten erfolgen. Jede Einzeliste ist für eine Haushaltung bestimmt. Sie kann jedoch auch für mehrere Haushaltungen benutzt werden, soweit nicht einer der beteiligten Haushaltungsvorstände rechtzeitig für seine Haushaltung eine Einzeliste beantragt hat. Die Formulare zu den Einzelisten werden gleichzeitig mit den Hauslistenformularen ausgegeben. Die Ausgabe von Einzelistenformularen erfolgt nur auf Antrag des Hausbesizers. Der Antrag gilt nur für das laufende Jahr und ist unter Angabe der Zahl der gewünschten Einzelistenformulare bis spätestens zum 20. September bei der Gemeindebehörde schriftlich zu stellen. Der Hausbesitzer hat nach Empfang der Formulare die zu je einer Hausliste gehörigen Einzelisten mit fortlaufenden Nummern zu versehen und auf der Hausliste die Nummern und die Anzahl der zugehörigen Einzelisten zu vermerken. Hierfür hat er die Einzelisten an die beteiligten Haushaltungsvorstände zu verteilen, die verpflichtet sind, sie innerhalb der hierfür geordneten Frist auszufüllen. Nach Ablauf dieser Frist sind die Einzelisten dem Hausbesitzer wieder einzusammeln. Hinsichtlich derjenigen Haushaltungen, für welche Einzelisten angefordert sind, hat der Hausbesitzer in der Hausliste nur die Abtheilung (Etage, Hinterhaus u.) des Grundstücks und den vollen Namen des Haushaltungsvorstandes anzugeben. Bei dem Namen des Haushaltungsvorstandes ist durch den Vermerk: "Siehe Einzeliste Nr. ..." auf die zugehörige Einzeliste zu verweisen. Die Einzelisten sind vom Hausbesitzer als Beilagen zur Hausliste zu nehmen und mit dieser bei der Gemeindebehörde einzubringen. Sie gelten öffentlichen als Bestandtheile der Hausliste. Nach diesen Bestimmungen hat sich wegen der Erlangung der Einzelisten der Haushaltungsvorstand an den Hausbesitzer und der letztere an die Gemeindebehörde zu halten.

Der Winterfahrplan der Staatsbahnen enthält auf der Seite Riesa—Dresden insofern eine willkommene Neuveränderung, als der Frühzug jetzt 5,25 von Riesa 11 Minuten zeitiger abfährt und damit über Coswig Anschluss nach Meißen erhält.

Eingetretener Umstände halber konnte der Vortrag des Ingenieurs Herrn von Quibler aus Zwickau, z. B. in Berlin, über das Thema: "Planmäßige Wasserwirtschaft", wozu der Vorstand des Gewerbevereins in den Wettiner Hof eingeladen hatte, am Sonnabend nicht abgehalten werden, sondern musste auf Sonntag Nachmittag verschoben werden. Herr von Quibler sprach reichlich eine Stunde vollständig frei und folgend und erläuterte seine Ausführungen, die von mannigfaltigem Wissen und praktischer Erfahrung des Vortragenden zeugten, durch einfache Kreidzeichnungen an der Wandtafel. Welter war aber in dem Vortrage mehrfach die planmäßige Anordnung des Stoffes zu vermissen. Vortragender wies darauf hin, dass das Wasser zur Erhaltung des Lebens für Menschen, Thiere und Pflanzen notwendig sei, und dass es unsere Aufgabe sei, das Wasser, gleichsam als eine uns von der Vorrichtung gebotene große Kapitalanlage, nützlich zu verwenden. Schon Völker des Alterthums, z. B. die Ägypter, haben in der nützlichsten Verwendung des Wassers Großes geleistet. In unserer Zeit wird aber nicht immer die rechte Wasserwirtschaft befolgt. Höchst schädlich ist die an manchen Orten immer mehr zunehmende Entwaldung der Gebirge. Die Entwaldung am Rast und an den Gebirgen Dalmatiens hat zur Folge, dass das Wasser der Orten bedeutend schärfer ist; hingegen sind die böhmischen Wälder besonders beliebt, weil das Erzgebirge infolge seiner Bewaldung noch vor Nordstürmen schützt. Das Erzgebirge liefert auch infolge der Bewaldung ein gutes Gebirgswasser. Man müsse die Gebirge als große Wasserreservoir ansehen, und daher dürfe man nicht immer nur nach dem höchsten Holzpreise streben. Die auf südsächsischen Gebieten entspringende Böhman sei früher wasserreicher gewesen als die Böhman; heutzutage sei aber letztere der Hauptfluss, da der böhmische Flöcher die höchsten legenen Gänge des Erzgebirges dort, wo die Böhman entspringt, nicht antreffe. Der Fluss liefert den Papierfabriken zwischen

Baldheim und Döbeln eine Betriebskraft, die 900 Pferdekraften gleichkommt. Vortragender sprach man über die Entstehung von Quellen, unterirdische Wasserläufe, daraus Bezug habende geologische Verhältnisse, vulkanische Kräfte, die heiße Quellen hervorrufen, und erläuterte, wie es möglich sei, dass zuweilen nur wenige Meter unterhalb eines Berggipfels Quellen sich vorfinden, wie z. B. auf dem großen Winterberge in der sächsischen Schweiz und am Broden, dessen "Hegenbrunnen" nur fünf Meter unterhalb des Berggipfels liegt. Auch der artesischen Brunnen und des vor mehreren Jahren in Schneidemühl entstandenen Sprudels, den man mit vieler Mühe und unter großen Anstrengungen nach und nach verstopfte, wurde gedenkt. Gezielte Verleugung über die Auffindung von Quellen finde man in der Quellentunde von Haas (Leipzig, J. J. Weber). Nehmer empfiehlt die Pflege der Gebirgsflüsse und der Röhre (Sphaerium), aus denen Torf entsteht. Mit den Torfmooren dürfe nicht Raubbau getrieben werden. Es sei oft mühsam, in einer solchen Gebirgsgegend nach und nach Waldung heranzuzüchten. Sei aber einmal etwas vorhanden, so helfe die Natur durch das Erscheinen von Flechten, Moosen und Flechten von selbst nach. Auch wogerechte Parallelgräben, die man an solchen Bergabhängen angelegt hat, nehmen nach der Schneeschmelze und nach Sommerregen viel Wasser auf und geben es nur langsam wieder ab. Mit großen Kosten, die manchen Streit verursacht haben, hat ein Forstbeamter in Baden derartige Arbeiten auszuführen lassen; aber der Erfolg für das Pflanzenwachstum und das Zurückhalten von Wasserfällen im Gebirge, wodurch den Ueberschwemmungen in der Ebene vorgebeugt wurde, war ein sehr guter. Verlassene Steinbrüche, Schächte, Lehmgruben, unmanierte Grabgräben können als Roth-Wasserbehälter dienen, und auch hochgelegene Strohdämme können einen Anhalt zur Herstellung solcher Behälter geben. Pumpwerke können durch Windturbinen getrieben werden und Wasser von Orten, wo solches im Ueberflusse vorhanden ist, dahin treiben, wo es daran fehlt. Thierse Wasserwerke sind die sogenannten Thalperren. Wie solche anzulegen sind, das sie besonders wasserstandsabhängig und haltbar sind, erläuterte Redner und wies auf ein hierüber Belegendes fließendes Werk: "Der Thalperrenbau" von W. Stegler (Berlin, K. Seydel) hin. Für geeigneten Abfluss, den man nach Bedarf regulieren könne, müsse auch gesorgt sein. Ein geeignetes Schöpfwerk könne, seit man Ansammer der Elektricität kenne, durch einen weit entfernt wohnenden Wassermeister mittels elektrischer Kraft nach Belieben geöffnet oder geschlossen werden. Hochwasserständen können dadurch gemindert werden, dass man in die Flussbetten Dämme rechtwinklig zum Wasserlaufe bause und in ihnen nur so viel Oeffnung lasse, dass das Wasser abfließen könne, das zum Betriebe von Mühlen u. s. w. gebraucht werde. Ein Gesetz müsse geschaffen werden, das jedem, der Roth-Wasserbehälter anlegen wolle, das dazu erforderliche Land zwangsweise abgetreten werden müsse. Im 2. Theile des Vortrags kam von Quibler auf Kanalbauten zu sprechen, verwies auf die zahlreichen Kanäle Elbas und auf den Umstand, dass man verhältnismäßig wenig Kraft brauche, um Wasser auf dem Wasser fortzubewegen. Riesa könne einmal durch Kanalbauten ein Punkt werden, an dem zwei Wasserstraßen sich kreuzten. Komme aber ein Kanal von Riesa nach Leipzig in Frage, so dürfte es zweckmäßig sein, bereits vorhandene Wasserläufe zu benutzen. Man solle von Riesa aus das Johannisfl. benutzen. Zwischen Hirsch und Gadowitz sei ein kleiner Landrücken zu durchschneiden; dann komme man leicht nach Döbeln zur Freiburger Mulde. Dieser Fluss sei bis Ortma zu benutzen, und von da müsse man ins Parthegebiet in der Nähe von Leipzig zu gelangen suchen. Schließlich wies Redner darauf hin, dass man alle Flusswehre so bauen solle, wie es auf der Saale der Fall sei. Die Wehre auf der Saale seien wohl das Wasser auf; aber es sind allenthalben Schiffsfahrtschleusen vorhanden, so dass zu jeder Zeit Röhne durchgelassen werden können. — Aus der Versammlung heraus wurde darauf hingewiesen, dass der von Herrn Quibler vorgeschlagene Wasserweg bedeutend länger sei, als ein direct von Riesa nach Leipzig gebauer Kanal es sein würde. Auch sei nicht sofort ersichtlich, welche Anlage von beiden die Billigere sein würde.

Recht unangenehm betroffen wurden am Sonntag Abends eine große Anzahl Besucher des Gasthofs Rindschütz dadurch, dass

das angekündigte und erwartete Extratraschiff, das Abends 10 Uhr von Rindschütz nach Riesa fahren sollte, nicht eintraf, in Folge dessen man in vorgerückter Nachtlunde den Weg nach Riesa zu Fuß zurücklegen musste. Das dies vielen kein Vergnügen war, lässt sich denken. Herr Gasthofsbesitzer Währmann in Rindschütz versichert uns sehr glaubhaft, dass er an dem unglücklichen Vorkommnisse keine Schuld trage, da die Direction der S. O. D. G. die Ablassung des Extratraschiffes der hiesigen Geschäftsstelle anheim gegeben habe, er nach der mit letzterer telephonisch gepflogenen Unterhandlung aber der Ueberyzeugung gewesen sei, dass das Schiff abgelassen werde.

Bei den sächsischen Verträgen sind im August 7519 neu geschätzte Muster von sächsischen Urhebem eingetragen worden. Das ist nahezu die Hälfte (genau 45,9 Proc.) der überhaupt in Deutschland angemeldeten Muster. Die Höchstzahl der Anmeldungen hat Plauen i. B. mit 4737 Mustern gehabt; dann folgen Ebersbach mit 696, Meerane mit 520, Leipzig mit 449 (einschließlich der von Ausländern), Bautzen mit 235, Delitzsch mit 198, Chemnitz und Dresden mit je 184 und Burgen mit 180 Mustern.

Für die zur Ableistung ihrer Militärpflicht demnächst einrückenden Rekruten empfiehlt sich, ihre Cultivationskarten über die bezüglichen Beiträge zur Alters- und Invaliditätsversicherung, soweit sie solche besitzen, sorgfältig aufzubewahren. Nach der Entlassung und bei Wiedereintritt in die versicherungspflichtige Beschäftigung sind die Karten abzugeben. Die Zeit beim Militär während dieser Zeit ihre Beiträge bezahlt.

Ein Verkehrsmittel, welches seit 10 bis 15 Jahren zu einem sehr häufig benutzten geworden ist, hat man bei der Verkehrszählung zu erfassen gesucht: das Fahrrad. Schon der Umstand, dass es, nach den beladenen Lastwagen, die höchste Ziffer unter den verschiedenen Verkehrsmitteln darstellt, indem in Sachsen durchschnittlich täglich 43 523 Radfahrer gezählt wurden, lässt erkennen, zu welcher Bedeutung das Fahrrad gelangt ist. Deutlich kann man hier Veran- und Sport unterscheiden, die durch den Verkehr an Wochen- und Sonntagen ziemlich genau charakterisirt werden. Zweifellos ist der Fahrradverkehr von den Territorialverhältnissen und von dem gewerblichen Charakter der Gegend abhängig, weshalb er dort die höchsten Ziffern zeigt, wo diese Umstände günstig sich gestalten. So findet man in den Bezirken den größten Verkehr, in welchen die Großstädte liegen, dagegen wird er schwächer im Gebirge sein. Die höchsten Ziffern zeigten die Bezirke Dresden 152,7 Radfahrer auf je einer Zählstrecke, ferner Leipzig 108,9, dagegen fanden sich relativ sehr wenig Radfahrer in den Bezirken Annaberg 11,1, Schwarzenberg 12,6, Freiberg 14,7 vor, was wohl mit dem meist gebirgigen Charakter dieser Districte zusammenhängt. Betrachtet man fernerhin in dieser Hinsicht die einzelnen Straßen, so zeichnete sich durch hohe Ziffern von Radfahrerverkehr auf je einer Zählstrecke nachfolgende Straßen aus: Dresden—Pillnitz 823, Dresden Großer Garten—Grana 315, Dresden—Meißen 308, Dresden—Pirna 308, Leipzig—Burgen 280, Meißen—Dresden 241, Leipzig—Ortma 235, Leuben—Lohmen 233. Sonach umfassen diese 8 Straßen auf ihren 20 Zählstrecken und mit dem hierauf gezählten mittleren täglichen Radfahrerverkehr von 5527 Radfahrern 12,7 Prozent aller auf 861 Zählstrecken ermittelten 43 522 Radfahrer, welche im Mittel täglich zur Aufzeichnung kamen.

Stauchitz, 16. September. In Reppen ließ am Montag der Schuhmachermeister B. den geladenen Revolver im Fenster der Wohnstube liegen und entfernte sich. Der ungefähr 10 Jahre alte Sohn desselben spielte mit der Waffe, die sich entlad und seine um 1 Jahr jüngere Schwester im Hinterhau verletzete. Kitzliche Hilfe wurde sofort beschafft. (Dsch. Gem.)

Großenhain, 18. September. Die bekannten, im vorigen No. zu rettenden Jagden des Großenhainer Parforcejagdvereins begannen in diesem Jahre am 8. Oktober. Sie finden dann allwöchentlich Montags, Donnerstags (nicht mehr Mittwoch, wie sonst) und Sonnabends Nachmittags statt und enden am 3. November mit der Fuchsjagd. Auf den 24. Oktober sind die Rennen festgesetzt. Die Jagden spielen sich in dem Gelände zwischen Hohen, Kallwitz, Rastanien u. s. w.,